

Zwei Gedichte.

Von einem deutschen Soldaten.

Reserve.

(Bei Neuville im Juni 1915.)

„Zwei Tage Reserve, zwei vorderste Wacht!“ —
 So lagen wir nun seit Mitternacht
 im zweiten Graben. Von dämmernder Früh
 bis Mittag spie von drüben all ihre Artillerie.
 Wir hockten in unseren Unterständen —
 die Erde bröckelte von den Wänden! —
 Und draußen sprang
 das splitternde Eisen den Graben entlang.
 Da jagt — sein Befehl ist Geschrei —
 unser Zugführer vorbei:
 „Los, Hesselbart, Ihre Leute raus!“
 Ich lausche gespannter zum Loch aus

und gleich darauf geht auch mir im Ohr
 der Befehl: „Vor!“
 Da sind wir alle, die Waffe umspannt,
 mit weiten Sprüngen nach vorn gerannt
 durch Splitter und Kugeln. Wir duckten
 die Köpfe, unsere Herzen zuckten.
 Endlich im Graben: Kameraden,
 die hastig die heißen Gewehre laden,
 und einer ruft im Verschlaufen:
 „Mensch, guck, wie sie laufen!“
 Sie hatten in dichten Reihen gestürmt,
 das Maschinengewehr hat Leichen getürmt;
 sein eisernes Spiel
 hatte noch nie so gutes Ziel.
 So mählich kamen der Abend, die Nacht;
 kein Mann darf schlafen, alles wacht!
 Erst bei dämmerndem Morgen
 hat uns die zweite Stellung geborgen.
 Um Mittag indessen wieder rief
 ein Unteroffizier vor, was noch schlief,
 zur Stütze der achten unsere Kompanie —
 ach Gott, wie schwach war auch schon die! —
 Und wieder standen wir Tag und Nacht,
 hat keiner ein Auge zugemacht!
 „Zwei Tage Reserve, zwei vorderste Wacht.“

Im Lazarett.

Den weiten Krankensaal deckt tiefe Ruh.
 Ein süßer Schlaf deckt Schmerz und Leiden zu.
 Nur ich allein blick' durch die Scheiben in die Nacht,
 aus starrem Dunkel spricht zu mir die Sternenpracht.
 An meine Brüder denk ich, draußen weit im Feld,
 und weiß, sie schauen sehrend nach demselben Zelt.
 Den Nordstern suchen sie, den großen Bären auch —
 ach, noch vor Monden war's mein eigener Brauch —
 und weisen rückwärts: Jene Straße dort
 führt weit nach Deutschland, führt zum Heimatsort!
 Und immer hat ihr Traum das gleiche Ziel:
 Sie kehren heim mit Sang und Klang und Spiel!
 Oft denk ich an die Brüder drauß' im Feld —
 die Sterne sind mir Brücke über eine Welt —
 und bete für den gleichen Traum, das gleiche Ziel:
 Heimkehr und Sieg und Sang und Klang und Spiel!

Ers.-Ref. Wilhelm Hüttenmüller, a. St. im Lazarett.